

Der nackte Wahnsinn

Oberhausen, 18.01.2009, Gerd Legges (Text), Ulla Emig (Fotos)

Turbulente Farce zum 60-jährigen Bestehen der Kleinstädter-Bühne. „Der Hexenschuss“ vereint schottischen Humor mit gekonnter Situationskomik. Akteure ziehen Schraube der Verwirrungen Dreh um Dreh weiter an.



Schottisches Theater diesseits und jenseits des Rhein-Herne-Kanals. Während Peter Carp in unserem hochgelobten großstädtischen Theater A.L. Kennedys Stück „Altweibersommer“ zur Uraufführung brachte, ging bei der Kleinstädter-Bühne Sterkrade die turbulente Farce „Der Hexenschuss“ des in Inverness geborenen Schotten John Graham über die Bühne.

Das Stück vereint den keinesfalls sparsamen schottischen Humor mit der Situationskomik, wie sie aus den Schwänken von Arnold & Bach bekannt ist. Doch Graham treibt es noch toller, er zieht die Schraube der Verwirrungen immer noch einen Dreh weiter an, bis hin zum nackten Wahnsinn. Ausgangspunkt der Handlung ist der titelgebende Hexenschuss, den der Hausfreund der Hausfrau im Bad erleidet, während der Ehemann unverhofft nach Hause kommt. Clemens Filarsky ist der Hausfreund, der als bekannter Fernsehmoderator in dieser verzwickten Situation natürlich unerkannt bleiben möchte. Sylvia Schmenk, von Angst und Verzweiflung geplagt, versucht als Mrs. Sally Hills alle Fäden in der Hand zu behalten, steigert mit ihren Ausreden aber nur die Verwirrung.

Michael Oslislo, das „Urviech“ der Kleinstädter, spielt den Flugkapitän Leonard Hills. Wegen eines Streiks kann seine Maschine nicht starten und so kommt er unverhofft nach Hause. Dort trifft er den blinden Klavierstimmer Mr. Phips an, der aber umso besser hören und riechen kann. Wolfgang Kessel gibt ihm leise, aber eindringliche Töne.

Da der Hexenschuss der ärztlichen Behandlung bedarf, kommt der kraftvolle Rainer Knese als Notarzt und als vermeintlicher Klempner ins Spiel. Auf der Suche nach dem Moderator taucht auch die BBC-Managerin Jocelyn, gespielt vom Energiebündel Helga Gaisenkersting, in der Hill'schen Wohnung auf. Und – last but not least – gibt

es noch eine grandiose Slapstickdarbietung von Sabine Dymek, die die alkohol- und schlaftrunkene australische Stewardess Annabelle spielt.



Michael Oslislo führt in bewährter Manier die Regie. Eine als Prolog fungierende Stewardess (Patricia Schäfer) führt in den Abend ein. Als der Vorhang aufgeht, sieht man nach Art einer Simultanbühne in die verschiedenen Räume der Hill'schen Wohnung. Zunächst lastet ein Moment bleierner Stille über der Szene. Doch von Auftritt zu Auftritt steigert sich das Tempo, Verwirrung folgt auf Verwirrung, Schlag auf Schlag bis zum furiosen Ende ein neuer Hexenschuss die Stewardess Annabelle trifft. Der nackte Wahnsinn kann von erneut beginnen.